Internationale Kunst im Esszimmer

Anthroposophisch, gesellschaftskritsch oder ohne ...

18.06.18, 14:55 Uhr

EMAIL FACEBOOK TWITTER

Mathieu erklärt seine Spiegelwand.
Foto: we

KESSENICH -(we) „Kunst funktioniert überall auf der Welt gleich“, sagt Alexander Mood. Alexander kommt aus Stockholm und kuratiert eine Ausstellung von 10 Künstlern, die üblicherweise in seiner ID:I-Galerie in Stockholm ausstellen. Er und seine Esszimmer-Präsentation sind somit Teil einer Kooperation zwischen Sibylle Feucht, der Esszimmer-Galerie-Chefin, und der Stockholmer Galerie.

Bis Mitte Juli sind die Arbeiten der 10 in Kessenich zu sehen. Danach zeigt dann das Esszimmer seinerseits seine Werke umgekehrt in Stockholm. „Ich stelle in Schweden Werke von Künstlern, die im Esszimmer waren oder sein werden, aus“, so Sibylle Feucht. „Und meine eigenen Arbeiten.“

Alexander hat nach Kessenich zum Beispiel eine MRT-Aufnahme des Hirns seines verstorbenen Vaters mitgebracht. Davor hängen zwei Lautsprecher, die leise vor sich hin summen. „Meine Arbeiten haben immer einen anthroposophischen Hintergrund“, sagt er. „Ich will wissen, was uns Menschen die Vergangenheit in der heutigen Zeit zu sagen hat. Die Jetztzeit ist aufgeladen mit Geschichten aus der Vergangenheit.“

Helena malt mit Wasserfarben. „Die kann ich leicht ändern.“ Ihre Bilder zeigen leere Räume. „Das hat überhaupt keine Botschaft. Im Gegenteil, jeder soll und kann sich dabei denken, was er mag. Die Räume befüllen mit Erinnerungen oder Personen.“ Johanna hat aus ihrer Vorstellung heraus das Wohnzimmer ihrer Großmutter gemalt. Die lebte in Deutschland.

Mathieu kommt aus Quebec: „Da haben Alexander und ich uns getroffen und beschlossen, etwas gemeinsam zu machen.“ Nach Kessenich hat er eine Riesen-Spiegelwand mitgebracht. Zunächst glaubt man, die sei mit einem abstrakten Muster beflockt. Schaut man genauer, erkennt man die Logos internationaler Unternehmen wie die Playboy-Bunnies, das Mc-Donalds-Signet oder auch das Lacoste-Krokodil. „Damit zeige ich, wie sehr wir in unserem Alltag bestimmt werden von internationalen Konzernen und mahne eigenständiges Denken an“, sagt Mathieu.

Sibylle Feucht betreibt die Galerie seit 2011. Damals sagte sie, sie präsentiere Kunst für jeden, der Lust habe, vorbeizukommen. Eben so, als ginge man zum Essen. Also, auf ein Treffen in der Mechenstraße 25, im Esszimmer.